

Wichtiges Thema



Haben Sie einen? Einen Organspender-Ausweis? Ich finde das unheimlich wichtig. Denn wer sich nicht entscheidet, der überlässt seiner Familie die unangenehmste Frage zum ungünstigsten Zeitpunkt. Das haben auch die Schüler der Carl-Schaefer-Schule bei einem Projekttag erfahren, wie Sie in nebenstehendem Text lesen können. Ich glaube, die Schüler wissen jetzt richtig viel über dieses schwierige Thema, sie haben sich ihre Gedanken gemacht und viel diskutiert. Bestimmt hat sich mancher einen Organspender-Ausweis geholt – was er darauf ankreuzt, bleibt seine Entscheidung.

Ihre Sandra Brock



Das Thema Organspende hat die Schüler sehr interessiert.

Foto: Carl-Schaefer-Schule

„Heute grüße ich jeden Baum“

Carl-Schaefer-Schule Wer nicht selbst über eine mögliche Organspende entscheidet, verursacht die unangenehmste Frage zum ungünstigsten Zeitpunkt an die unglücklichste Familie – seine Angehörigen.

Im **Schaukasten** veröffentlichen wir Pressemitteilungen, die von Vereinen, Schulen, Privatpersonen, Betrieben, Parteien und anderen Organisationen eingesandt worden sind. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Ansprechpartnerin:

Sandra Brock

Fon: 0 71 44 / 85 00-35

Fax 0 71 44 / 50 00

schaukasten@marbacher-zeitung.zgs.de

Ludwigsburg Ein Ethikkurs der zweiten Jahrgangsstufe des Technischen Gymnasiums an der Carl-Schaefer-Schule organisierte als Beitrag zum Schülerwettbewerb Organspende einen Informationstag mit der Gemeinschaft der Organtransplantierten und den Lebertransplantierten Deutschland in der Aula der Carl-Schaefer-Schule. Gerd Wagner von der Gemeinschaft der Organtransplantierten (GdO) hat vor 15 Jahren ein Spenderherz bekommen, nachdem er jahrelang darauf gewartet hatte – und diese Wartezeit war nicht etwa wie das Warten auf einen verspäteten Zug. Fünfmal war er in dieser Zeit praktisch tot und musste reanimiert werden, zweimal sah er dem Tod gar ins Auge, hatte sogenannte Nahtoderlebnisse. Solche Erfahrungen prägen. „Früher bin ich gerne mit gut 200 durch den Schwarzwald gerast, heute grüße ich jeden Baum.“

Gerd Wagner erzählt aber nicht nur aus seinem Leben. In erster Linie informiert er die Schüler der beiden Jahrgangsstufen des

Technischen Gymnasiums der Carl-Schaefer-Schule mehr zwei Stunden lang über alles, was im Zusammenhang mit Organspenden wichtig und wissenswert ist. Und das ist eine ganze Menge. Die etwa 150 jungen Menschen hören ihm aufmerksam zu. Nicht alles, was Wagner sagt, ist einfache Kost. Wann ist ein Mensch hirntot? Wie läuft eine Organspende ab? Seit wann kann man überhaupt Organe transplantieren? Viele Fragen, die Wagner stellt und beantwortet.

Und schließlich die Frage, die sich wohl die meisten schon nach kurzer Zeit gestellt haben: Was hat das mit mir zu tun? Auch darauf gibt Gerd Wagner Antwort. „Wer sich nicht selbst entscheidet, ob nach seinem Tod Organe entnommen werden sollen, zwingt seine Angehörigen, diese Frage zu beantworten. Und das ist dann die unangenehmste Frage zum ungünstigsten Zeitpunkt an die unglücklichste Familie.“

Er will aber nicht erreichen, dass diese Entscheidung unter dem Eindruck einer

solchen Infoveranstaltung vorschnell und unüberlegt getroffen wird.

Dass nach dem Vortrag etliche Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse am Infostand im Foyer stehen bleiben und nicht nach Hause drängen, zeigt, dass das Thema präsent ist. Viele füllen einen Organspendeausweis aus. Eine Schülerin sagt: „Ich habe mich entschieden, nach meinem Tod Organe zu spenden, aber nicht die Hornhaut der Augen, weil ich mit denen die Welt sehe, und nicht das Herz, weil ich damit fühle.“ Diese Aussage zeigt die Vielfalt der Argumente für und wider das Organspenden. Auch religiöse und ethische Fragen spielen eine gewichtige Rolle.

Ildikó Farkas, die den Ethikkurs unterrichtet, hat mit ihren Schülerinnen und Schülern diese große Bandbreite von Ansichten und Meinungen diskutiert und mit ihnen gemeinsam erarbeitet, wie sich verschiedene Religionen zur Thematik positionieren.

Jan Uwe Berner, Pressereferent